

Archäologisches Institut des Deutschen Reiches

Berlin

Auf die Schreiben 730/40 Bs.10-43 II Ang.vom 16.7.40
370/40 II 10-43 vom 16.9.40

In der Grundstücksangelegenheit haben sich neue sehr erhebliche Schwierigkeiten ergeben. Der letzte von Herrn Johannes gezeichnete Bauplan, dessen Originale sich in Berlin befinden, rechnet mit einem Bauplatz, der sich aus dem seinerzeit vom Griechischen Staat dem Institut geschenkten Grundstück an der Rigillistrasse und dessen durch Zukauf in Aussicht genommener Erweiterung zusammensetzt. Die nach Osten und Süden geplante, ~~Erweiterung~~ ~~seiner Plänen~~ zugrundegelegte Erweiterung ist nach Süden nicht möglich. Nach Mitteilung des ~~Ministerrats~~ ~~Minister~~ von Athen wird unmittelbar entlang der Südseite des uns ~~gehörenden~~ ~~Schenkung~~ bereits gehörenden Grundstückes von der Rigillastrasse aus eine Nebengasse gezogen. Alle Bemühungen auch seitens der Gesandtschaft konnten an diesem Plan nichts mehr ändern. Es bleibt also nur die Möglichkeit einer Erweiterung des uns gehörenden Grundstückes nach Osten. Zudem wird das Grundstück aus einem Reihengrundstück zu einer Strassenecke. ~~Deshalb~~ bei Erweiterung nach Osten lässt sich der Neubau des Institutes in der Johannes'schen Orientierung nicht mehr auf dem Grundstück unterbringen. Änderungen des Bauplanes oder eine klimatisch wesentlich schlechtere Orientierung des unveränderten Planes sind nicht zu umgehen.

Aus diesem Grund haben die zuständigen Zivil- und Militärstellen, letztere als Eigentümer des Geländes, angeboten, das uns geschenkte Grundstück, obwohl es selbst durch die Strassenführung nicht verkleinert wird, gegen ein beliebiges anderes der gleichen Grösse innerhalb des dem Militärfiskus gehörenden Nachbargeländes zu tauschen. Auch eine genügende Erweiterung durch Zukauf bliebe dabei möglich.

Dieser Vorschlag ist nicht annehmbar, da das ganze für den Tausch und Zukauf in Frage kommende Glä

Frage kommende Gelände in jeder Hinsicht ungünstiger liegt als das Grundstück, das wir bereits besitzen. Es bliebe also nichts anderes übrig, als das uns geschenkte Grundstück zu behalten und es soviel wie möglich in der ursprünglich geplanten Weise wenigstens nach Osten zu vergrössern. Eine Abänderung des Johannes'schen Institutsplanes liesse si dann freilich nicht vermeiden.

Vielleicht eröffnen aber doch allerneueste Besprechungen mit dem Ministergouverneur der Stadt Athen einen Ausweg. Danach soll ein jetzt noch von Kasernen bestztes Gelände an der Kephissiastrasse zur Anlage eines grossen Parkes mit umgebenden Häuserblocks ausersehen sein. Das hier für das Institut zu wählende Grundstück liegt mit zwei Seiten gegen Grünanlagen, mit der dritten gegen einen stillen Weg, der ohne Häuser unmittelbar baumbestandenen am Südhang des Lykabettos entlang führt. Die vierte Seite grenzt an bebautes Gelände, das aber ausserhalb der Verkehrslage liegt. Das Institut käme an die hochliegende Nordseite des Parkes zu stehen, mit Blick über diesen hüd die ans seiner Südseite vorbeiführende Kephissiastrasse hinweg auf den Hymettos, auf gleicher Höhe wie die Gennadionbibliothek und die Amerikanische Schule, in geringer Entfernung von diesen beiden Instituten. Im Ganzen also genau das, was wir uns für den Institutsneubau immer wünschten, ja noch repräsentativer als die der Amerikanischen Schule, da unser Institut von der Kephissiastrasse aus über den ansteigenden Park weg schon von weitem wird zu sehen sein. Das ganze Projekt bedarf freilich noch sehr der Klärung. Sollte es in der vorgezeichneten Weise zur Durchführung kommen, müsste von unserer Seite aus alles versucht werden, uns den Bauplatz zu sichern. Wie das Stadtbauamt verlauten lässt, werden die Grundstückspreise wesentlich niedriger sein als an der Rigillastrasse. 1000 Quadratpich zur Vergrösserung des uns geschenkten Grundstückes kosten dort nach Mitteilung des Genralstabes 8 000 000 Drachmen, hier soll die gleiche Fläche auf 2100 000 Drachmen zu stehen kommen. Selbstverständlich müsste ein möglichst grosses Grundstück erworben werden. Auch an der Rigillastrasse könnten wir uns mit dem Zukauf von nur 1000 Quadratpich zur Vergrösserung unseres dortigen Grundstückes nicht begnügen. Das ganze umgebende Gelände dort wird parzelliert und mit Mietshäusern ^{von mindestens} vier Stockwerken bebaut. Unser ~~zum~~ ^{Zukauf} zu erweiterndes Gelände dort wird auf zwei Seiten von Strassen, auf zwei Seiten von Hinterhöfen und Häuserrückfronten umgeben sein. Dies müssen durch den Zukauf eines

möglichst grossen Erweiterungsgrundstückes möglichst weit vom Institut abge- ³ 3
drängt werden. Wir haben dort für das Erweiterungsgrundstück wenigstens 16 000 000
Drachmen auszugeben (= 2000 Quadratpich).

Damit kommen wir zu der Frage nach dem Verkauf unserer Grundstücke Phidiasstrasse
und Leophoros Alexandras. Vom Verkauf des ersten haben wir aus Gründen der Sicherheit
abzusehen bis unmittelbar vor Beginn des Neubaus. Für das andere Grundstück sind bis
jetzt nicht mehr als 7 000 000 Dr. geboten. Zur Erweiterung des Grundstückes in der Ri-
gillastrasse wird diese Summe entfernt nicht ausreichen. Um unser Grundstück dort aus-
reichend zu vergrössern, sind wir auf einen Staatszuschuss angewiesen. Mehr werden wir
mit der Summe in der genannten Gegend am Lykabettos erreichen, doch werden wir auch
dort nicht ohne staatlichen Zuschuss auskommen, es sei denn wir erhalten vom Griechi-
schen Staat die Erlaubnis, das uns geschenkte Grundstück an der Rigillastrasse zu ver-
kaufen und mit dem Erlös den Bauplatz am Lykabettos zu erwerben. Alle diese Fragen
sind mit Hilfe der Gesandtschaft noch zu klären. Von einem Verkauf des Grundstückes
Leophoros Alexandras müssen wir bis zu dieser Klärung ebenfalls dringend abraten.